

Einheitliche Regeln für digitale Gesundheitsdaten – Kernprofile

Warum ist der digitale Austausch von Gesundheitsdaten in Deutschland so schwierig?

Stellen Sie sich vor, Ärzt:innen, Krankenhäuser, Apotheken und Krankenkassen sollen alle digital miteinander kommunizieren. Das ist in Deutschland leider noch nicht reibungslos, obwohl es eigentlich einen internationalen "Sprachstandard" dafür gibt (genannt FHIR). Das liegt an mehreren Problemen:

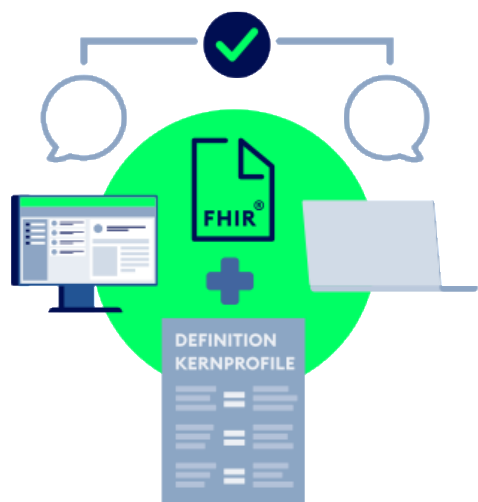
- **Jeder spricht einen anderen Dialekt:** Obwohl alle die gleiche "Sprache" (FHIR) nutzen sollen, hat jede Einrichtung oder jedes Projekt eigene kleine Regeln und Abweichungen. Das führt dazu, dass die Systeme nicht richtig miteinander "reden" können. Softwarefirmen müssen für jede dieser kleinen Abweichungen extra Programmteile entwickeln, was teuer ist und lange dauert.
- **Nicht abgestimmte "Wörterbücher":** Es gibt viele verschiedene Listen und Definitionen für medizinische Begriffe, bislang sorgt aber keine zentrale Stelle dafür, dass diese Listen zueinander passen und aktuell gehalten werden. Das kann zu Abweichungen und vermeidbarem Mehraufwand führen.
- **Aufwändige nachträgliche Abstimmung:** Es ist aufwendig und zeitintensiv, all diese unterschiedlichen "Dialekte" und "Wörterbücher" nachträglich aufeinander abzustimmen.
- **Europäischer Rahmen ist gesetzt:** Mit dem Europäischen Gesundheitsdatenraum (EHDS) gilt seit 2025 eine EU-Verordnung, die den grenzüberschreitenden Austausch von Gesundheitsdaten regelt. Ihr technisches Austauschformat (EHRx) gibt vor, wie Daten europaweit darzustellen sind.

Deutschland muss diese Vorgaben bis zum Ablauf der Übergangsfrist umsetzen – einheitliche Kernprofile sind dafür die nationale Voraussetzung.

Kernprofile geben den Basisumfang für einen Datenaustausch in Deutschland vor

Kernprofile sind wie ein verbindlicher Grundwortschatz und eine Grammatik für den digitalen Datenaustausch im Gesundheitswesen. Sie legen fest, wie grundlegende Gesundheitsinformationen (z. B. Patientendaten, Diagnosen, Medikamente) einheitlich digital dargestellt werden müssen. Das bringt viele Vorteile:

- **Reibungsloser Austausch:** Informationen können vereinheitlicht zwischen Ärzt:innen, Krankenhäusern und anderen Einrichtungen digital ausgetauscht werden. Das spart Zeit, vermeidet Fehler und verbessert die Patientenversorgung.
- **Klare und verständliche Regeln:** Es gibt klare, verbindliche und einheitliche Regeln für die digitale Aufbereitung von Gesundheitsdaten. Eine zentrale Stelle sorgt dafür, dass diese Regeln effektiv, verständlich und immer aktuell sind.



- **Einfachere Nutzung neuer Technologien:** Neue digitale Gesundheitsanwendungen und Forschungsergebnisse können leichter in die normale Patientenversorgung integriert werden.
- **Weniger Kosten, mehr Innovation:** Softwarefirmen müssen nicht mehr für jede kleine Abweichung extra programmieren. Das spart Kosten, beschleunigt die Entwicklung neuer Software und fördert Innovationen.
- **Bessere Planung und mehr Beteiligung:** Mit klaren Zeitplänen und transparenten Abstimmungen können sich alle Beteiligten besser einbringen und die Entwicklung mitgestalten.
- **Anschluss an Europa:** Mit einheitlichen Kernprofilen lassen sich Gesundheitsdaten auch über Ländergrenzen hinweg austauschen – etwa für die Behandlung im EU-Ausland.

Warum braucht Deutschland diese Kernprofile jetzt?

In Deutschland gibt es bereits etablierte FHIR-Profile – etwa die Basisprofile von HL7 Deutschland, die ISiK-Profile für Krankenhausinformationssysteme oder die medizinischen Informationsobjekte (MIOs) der elektronischen Patientenakte. Was bislang fehlt, ist eine zentral und verbindlich gepflegte gemeinsame Basis, auf der diese Profile gemeinsam aufsetzen.

Länder wie die USA, Australien oder Großbritannien verfügen über solche national abgestimmten Kernprofile bereits.

Die Einführung von Kernprofilen ist für Deutschland entscheidend:

- ✓ **Eine gemeinsame Basis schaffen:** Nur mit einem nationalen "Grundwortschatz" können wir sicherstellen, dass alle über das Gleiche sprechen und Informationen richtig verstanden werden.
- ✓ **Patientenversorgung verbessern:** Ein reibungsloser digitaler Informationsfluss bedeutet schnellere Diagnosen, bessere Behandlungen und weniger Bürokratie.
- ✓ **Anschlussfähig an Europa bleiben:** Der EHDS macht einheitliche Datenformate europaweit verbindlich. Kernprofile schaffen die nationale Grundlage, um diese Anforderungen zu erfüllen und Gesundheitsdaten über Ländergrenzen hinweg austauschbar zu machen.
- ✓ **Gelder sinnvoll einsetzen:** Durch die Vermeidung von Doppelentwicklungen und Inkompatibilitäten können wir Ressourcen besser nutzen und die digitale Transformation im Gesundheitswesen effektiver gestalten.

Kurz gesagt: Kernprofile sind der Schlüssel, um die digitale Gesundheitsversorgung in Deutschland zukunftsfähig, effizient und patientenfreundlich zu machen.

